

Bericht Männerabend

Israel – Land ohne Lösung?

Mit Bangen blickt die Welt alle Tage auf kriegsähnliche Szenen und Bilder, die sich zwischen Israel und den so genannten Palästinensern begeben, Leid und Tod und Zerstörung bringend. „Israel – Land ohne Lösung“ ... zu einem Abend von brennender Aktualität, wie es Uli Motzer vom Männerabendteam in seinen Begrüßungsworten trefflich formulierte, hatten sich knapp 90 Männer zusammengefunden, darunter viele neue Gesichter. Als höchst sachkundigen Gast konnte Motzer Pfarrer Peter Rostan begrüßen, der seit seiner Zeit als Theologiestudent dem Land und Volk Israel in vielfältigster Weise verbunden ist.

Das Land Israel soll Schutz bieten für ein gebeuteltes, geplagtes, verfolgtes Volk, das sei die aus biblischen Quellen ableitbare Aufgabe des Staates Israel, so Rostan einleitend. Er könne aber auch jene Menschen verstehen, deren Israelbild in den letzten Jahrzehnten immer wieder erschüttert worden sei, für die Israel durch den respektlosen Umgang mit den Palästinensern viel von seiner Unschuld verloren habe. Mit einer beeindruckenden Darstellung des geschichtlichen Werdegangs des heutigen Staates Israel, der immer wieder gelenkt wurde durch Kriege und Friedenspläne gelang es dem kundigen Mann jede schnelle und umfassende Lösung des Konfliktes als unrealistisch darzustellen. Durch den Zuzug von 1 Million Einwanderern aus Russland habe sich zudem ein „Rechtsruck“ in Israel vollzogen, der all jene Kräfte gestärkt habe, die immer schon auf Abschreckung und militärische Stärke gesetzt hätten, so Rostan. Aber auch von Seiten der Palästinenserführung werde kein gedeihliches Zusammenleben gesucht. Immer verstanden werden müsse, dass Israel stets um seine Existenz und um sein Gebiet habe kämpfen müssen und dass das Land im Ernstfall auf sich selbst gestellt sei. Und so laute das 11. Gebot der Juden: Du darfst nie wieder Opfer werden!

Theologisch betrachtet sei Israel ein erwähltes Volk mit einem Auftrag. Die Landverheißung sei gewiss untrennbar an die Gebote Gottes geknüpft, so der Pfarrer zum Schluss. Daran führe aus seiner Sicht auf Dauer kein Weg vorbei.

Musikalisch auf das Vorzüglichste umrahmt wurde der Abend durch Jonathan Schilling mit drei Klavierstücken jüdischer Musik, wunderschön dargeboten. Er brachte zum Klingen wie viel „Welt“ in dieser Musik steckt. Zu hören und zu genießen waren Anklänge an Chopin, an die Leichtigkeit amerikanischer Volksmusik aber auch an die Brüchigkeit des frühvollendeten Franz Schubert. Mit dankendem Beifall für den jungen Mann und für Pfarrer Rostan ging ein bedeutsamer Abend zu Ende.

Jürgen Hirning